5.3 Bildung

5.3.1 Zielsetzung

(1) Es soll untersucht werden, ob es an Bildungsinstitutionen im Silicon Valley besondere Lernmethoden gibt.
(2) Es soll untersucht werden, welche Voraussetzungen Eliteuniversitäten und Unternehmen an ihren Nachwuchs stellen.
(3) Es soll untersucht werden, ob (ehemalige) Studentinnen und Studenten aus dem Silicon Valley ein Stipendium erhielten und welche Voraussetzungen für ein solches gestellt werden.
(4) Es soll untersucht werden, welchen Ruf private und öffentliche Schulen im Silicon Valley genießen.

5.3.2 Methodik

5.3.2.1 Methodik zur Zielsetzung (1)

Um herauszufinden, ob an Eliteuniversitäten im Silicon Valley besondere Lernmethoden angewandt werden, wird im Silicon Valley eine Umfrage mit einer geschlossenen Frage durchgeführt. Diese Umfrage wird anschließend in Form eines Kreisdiagramms dargestellt und ausgewertet.

Frage (1)
„Werden/Wurden besondere Lernmethoden in Ihrem Unterricht angewendet?“
Eng.:” Are special learning methods being used at your university? “ /
Eng.: “Were special learning methods used at your university?”

Mit dieser Frage soll herausgefunden werden, ob besondere Lernmethoden in den Schulen von Silicon-Valley angewandt werden. Die Ergebnisse sollen in eine Tabelle mit folgenden Spalten aufgenommen werden: “Datensatznummer”, “Ort”, “Datum”, “Geschlecht“ und “Frage 1”. Die “Frage 1” soll mit „Ja“ oder „Nein“ ausgefüllt und anschließend in einem Kreisdiagramm dargestellt werden. Sofern der/die Befragte auf Frage 1 mit „Ja“ antwortet, soll die folgende Frage zusätzlich gestellt werden.

Frage (2)
„Helfen/ halfen Ihnen die besonderen Lehrmethoden den Unterrichtsstoff besser zu verstehen und zubehalten?“
Eng.: “Do/ did they help you understand and memorize the taught material?”

Mit dieser geschlossenen Frage soll herausgefunden werden, ob die am Studienplatz angewandten Lernmethoden den (ehemaligen) Studentinnen und Studenten beim Lernen und Einprägen des Stoffes helfen/geholfen haben. Die möglichen Merkmalsausprägungen sind: „Ja“, „keine Meinung“ und „Nein“.
Die Ergebnisse sollen in der Tabelle von Frage (1) in einer zusätzlichen Spalte mit der Beschriftung „Frage 2“ aufgenommen und anschließend in einem Kreisdiagramm dargestellt werden.

Datensatznummer	Ort	Geschlecht	Frage 1	Frage 2

Tabelle 8: Bildung Beispiel zur Zielsetzung (1)

5.3.2.2 Methodik zur Zielsetzung (2)

Um zu erforschen, welche Voraussetzungen Eliteuniversitäten an ihre Bewerberinnen und Bewerber stellen, werden nicht nur Studentinnen und Studenten am Campus der jeweiligen Universitäten gefragt, sondern auch Passanten. So wird nicht nur die Meinung von (ehemaligen) Studentinnen und Studenten der Eliteuniversitäten festgehalten, sondern auch die Ansichten der anderen Befragten.

Frage (1)

„Welche Voraussetzungen muss ein/-e Schüler/-in Ihrer Meinung nach erfüllen, um an einer kalifornischen Eliteuniversität studieren zu können? Nennen Sie eine."
Eng.: „In your opinion, which requirements does a student need to fulfill, in order to attend a Californian elite university? Please name one."

Mit dieser offenen Frage soll ermittelt werden, welche Anforderungen laut den Befragten von den kalifornischen Eliteuniversitäten an ihre Bewerberinnen und Bewerber gestellt werden. Die Antworten der Befragten werden tabellarisch festgehalten und mithilfe eines Säulendiagramms dargestellt. Dazu werden die folgenden Spalten erstellt: „Datensatznummer", „Geschlecht", „Ort" und „Frage 1".

Frage (2)

„Was bieten Eliteuniversitäten, was staatliche Universitäten nicht bieten? Nennen Sie einen Aspekt."
Eng.: "What is offered at an elite university, what isn't offered at a state owned one? Please Name one."

Mit dieser offenen Frage soll ermittelt werden, ob die Befragten der Meinung sind, ob besondere Konzepte an Eliteuniversitäten angewendet werden. Anschließend werden die Ergebnisse der Befragung mithilfe von Kreisdiagrammen dargestellt. Eine mögliche Merkmalsausprägung gibt es hier nicht, da nach der Anschauung der Befragten gefragt wird. Der Datensatz wird vor Ort notiert und später werden die Antworten in einer Excel-Tabelle gespeichert.

Datensatznummer	Ort	Geschlecht	Frage 1	Frage 2

Tabelle 9: Bildung Beispiel zur Zielsetzung (2)

5.3.2.3 Methodik zur Zielsetzung (3)

Um herauszufinden, ob ein Stipendium wichtig für ein Studium ist, und wie schwierig es ist, ein Stipendium zu erhalten, werden täglich zehn Personen folgende Fragen gestellt:

Frage (1)
"Haben/ hatten Sie ein Stipendium?"
Eng.: "Did you get a scholarship?"

Dies ist eine geschlossene Frage. Die Merkmalsausprägungen hierbei wären „Ja" und „Nein". Mit dieser Frage soll ermittelt werden, wie viele von den Befragten ein Stipendium bekommen haben und wie viele sich das Studium selbst finanzieren mussten. Die Antworten werden in einer Tabelle mit den Spalten "Datensatznummer", "Geschlecht" und "Frage 1" festgehalten. Anschließend werden die Auswertungen mithilfe eines Säulendiagramms dargestellt.

Frage (2)
"Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, um ein Stipendium für eine kalifornische Eliteuniversität zu erhalten? "
Eng.: „Which requirements do you have to fulfill in order to score a scholarship at an elite university?"

Mit dieser Frage erkundigen wir uns darüber, ob es möglich ist, ohne gehobene finanzielle Lage an einer Eliteuniversität zu studieren. Hierbei handelt es sich um eine offene Frage, deren Antworten in einer zusätzlichen Spalte in der Tabelle von Frage (1) festgehalten werden. Das Ergebnis wird anschließend in einem Kreisdiagramm dargestellt.

Datensatznummer	Ort	Geschlecht	Frage 1	Frage 2

Tabelle 10: Bildung Beispiel zur Zielsetzung (3)

5.3.2.4 Methodik zur Zielsetzung (4)

Die folgende Untersuchung handelt von der Sichtweise der Einwohner des Silicon Valleys auf private und öffentliche Universitäten. Es soll erforscht werden, inwiefern private Universitäten entgegen öffentliche Universitäten Vorteile für die Weiterbildung bieten. Dazu sollen folgende Forschungsmethoden genutzt werden.

Zur Erforschung sollen Einwohner des Silicon Valleys befragt werden, um herauszufinden, ob im Silicon Valley ein Abschluss an einer privaten Eliteuniversität einen höheren Ruf genießen und inwiefern sich der Name der Universität auf die Jobmöglichkeiten auswirkt.

Frage (1)
„Waren Sie auf einer privaten oder staatlichen Universität?"
Eng.: "Did you attend a private or public university?"

Es handelt sich um eine geschlossene Frage mit den Merkmalsausprägungen: "privat", "öffentlich", "nicht studiert", "keine Antwort" und "Ich weiß es noch nicht". Die Ergebnisse werden in einer Tabelle mit den Spalten "Datensatznummer", "Geschlecht" und "Frage 1" festgehalten. Anschließend werden die Ergebnisse mithilfe eines Kreisdiagramms präsentiert. Aus dieser Umfrage ergibt sich die Entwicklung der Schulabschlüsse und die bevorzugte Weiterbildung.

Mit der zweiten Frage soll erforscht werden, wie die Einwohner des Silicon Valley ihr Schulsystem bezüglich der Zukunftsaussichten und Chancen sehen.

Frage (2)
"Denken Sie, dass es eine besondere Rolle spielt an welcher Universität, privat oder öffentlich, ihren Abschluss erhalten?"
Eng.: „Do you think that it plays an important role at which university (private/public) you get your diploma? "

Es handelt sich um eine geschlossene Frage mit den Merkmalsausprägungen „Ja", „Nein" und „Weiß nicht". Die Ergebnisse werden in einer zusätzlichen Spalte der Tabelle von Frage (1) festgehalten. Die Auswertung erfolgt mithilfe eines Kreisdiagramms.

Datensatznummer	Ort	Geschlecht	Frage 1	Frage 2

Tabelle 11: Bildung Beispiel zur Zielsetzung (4)

5.3.3 Datenerhebung

5.3.3.1 Daten zur Zielsetzung (1)

Im Folgenden werden die gesammelten Daten zu Frage (1) und (2) in einer Tabelle dargestellt.

Datensatz Nr.	Ort	Geschlecht	Frage Nr. 1	Frage Nr. 2
1	Stanford	m	No	-
2	Stanford	m	No	-
3	Stanford	m	No	-
4	Stanford	m	Yes	No
5	Stanford	m	Yes	Yes
6	Stanford	m	Yes	Yes
7	Stanford	m	Yes	No
8	Stanford	w	-	-
9	Stanford	w	Yes	No
10	Stanford	w	Yes	Yes
11	Stanford	w	Yes	Yes
12	Stanford	m	No	-

13	Stanford	m	No	-
14	Stanford	m	No	-
15	Stanford	m	Yes	Yes
16	Stanford	m	Yes	Yes
17	Stanford	m	Yes	No
18	Palo Alto	m	Yes	Yes
19	Palo Alto	w	No	-
20	Palo Alto	w	Yes	Yes
21	Palo Alto	w	Yes	Yes
22	Palo Alto	w	Yes	Yes
23	Palo Alto	m	No	-
24	Palo Alto	w	No	-
25	Palo Alto	m	Yes	Yes
26	Palo Alto	m	No	-
27	Palo Alto	w	No	-
28	Palo Alto	w	No	-
29	Palo Alto	w	Yes	Yes
30	Palo Alto	m	Yes	Yes
31	Palo Alto	m	No	-
32	Walgreens	m	Yes	Yes
33	Walgreens	m	No	-
34	Walgreens	m	No	-
35	Walgreens	m	No	-
36	Walgreens	m	No	-
37	Walgreens	m	No	-
38	Walgreens	w	No	-
39	Walgreens	w	Yes	Yes
40	Walgreens	m	No	-
41	Walgreens	w	Yes	Yes
42	Santa Clara	m	Yes	Yes
43	Santa Clara	m	Yes	Yes
44	Santa Clara	w	Yes	No
45	Santa Clara	m	Yes	Yes
46	Santa Clara	w	No	-
47	Santa Clara	m	No	-
48	Santa Clara	w	Yes	Yes
49	Google	m	Yes	Yes
50	Google	m	Yes	Yes
51	Google	w	Yes	No
52	Santa Clara	w	Yes	Yes
53	Santa Clara	w	Yes	Yes
54	Santa Clara	m	Yes	Yes
55	Santa Clara	m	Yes	Yes
56	Santa Clara	w	No	-
57	Santa Clara	w	Yes	Yes
58	Safeway	m	No	-
59	Safeway	m	No	-

60	Safeway	w	No	-
61	Safeway	m	Yes	Yes
62	Berkeley	m	Yes	Yes
63	Berkeley	w	Yes	Yes
64	Berkeley	m	No	-
65	Berkeley	m	Yes	Yes
66	Berkeley	w	Yes	Yes
67	Berkeley	w	Yes	Yes
68	Berkeley	m	Yes	Yes
69	Berkeley	w	No	-
70	Berkeley	m	No	-
71	Berkeley	m	No	-
72	Berkeley	w	No	-
73	Berkeley	m	Yes	Yes
74	Berkeley	w	No	-
75	Berkeley	m	Yes	Yes
76	Berkeley	m	No	-
77	Berkeley	m	Yes	Yes
78	Berkeley	m	No	-
79	Berkeley	m	Yes	Yes
80	Berkeley	m	Yes	Yes
81	Berkeley	w	Yes	Yes
82	San Jose	m	Yes	Yes
83	San Jose	w	No	-
84	San Jose	m	No	-
85	San Jose	m	Yes	Yes
86	San Jose	w	No	-
87	San Jose	w	No	-
87	San Jose	w	No	-
89	San Jose	m	No	-
90	San Jose	m	Yes	Yes
91	San Jose	w	Yes	Yes
92	San Jose	m	Yes	Yes
93	San Jose	w	Yes	Yes
94	San Jose	m	Yes	Yes
95	San Jose	m	Yes	Yes
96	San Jose	m	No	-
97	San Jose	w	No	-
98	San Jose	w	Yes	Yes
99	San Jose	m	Yes	Yes
100	San Jose	w	Yes	Yes

Tabelle 12: Bildung – Datensätze zur Zielsetzung (1)

5.3.3.2 Daten zur Zielsetzung (2)

Im Folgenden werden die Datensätze von Frage (3) und (4) in einer Tabelle dargestellt.

Datensatznummer	Geschlecht	Ort	Frage 1	Frage 2
1	m	Stanford	Soft skills	network
2	m	Berkeley	Soft skills	network
3	m	Stanford	GPA	network
4	w	Berkeley	motivation	care
5	m	Stanford	Motivation	opportunities
6	m	Berkeley	GPA	-
7	m	Stanford	GPA	better education
8	m	Berkeley	GPA	better education
9	m	Stanford	GPA	better education
10	w	Berkeley	GPA	more funding
11	m	Stanford	-	opportunities
12	w	Berkeley	Soft skills	more funding
13	m	Stanford	GPA	-
14	m	Berkeley	Soft skills	more funding
15	w	Stanford	-	more competent students
16	w	Berkeley	Money	Nothing
17	w	Stanford	GPA	better education
18	m	Berkeley	GPA	better education
19	w	Stanford	GPA	more motivation
20	m	Berkeley	Soft skills	better education
21	w	Stanford	Soft skills	better education
22	w	Berkeley	Soft skills	care
23	m	Stanford	money	opportunities
24	m	Berkeley	Soft skills	network
25	m	Stanford	money	network
26	w	Berkeley	GPA	more funding
27	m	Stanford	-	-
28	m	Berkeley	-	better education
29	m	Stanford	GPA	better education
30	m	Berkeley	GPA	better education
31	m	Stanford	motivation	better education
32	m	Berkeley	GPA	network
33	m	Stanford	Motivation	network
34	m	Berkeley	-	smaller classes
35	m	Palo Alto	GPA	network
36	m	Berkeley	Motivation	opportunity
37	w	Palo Alto	GPA	better education
38	m	Berkeley	Motivation	more funding
39	w	Palo Alto	money	network
40	w	Berkeley	Soft skills	more funding

41	w	Palo Alto	motivation	better education
42	w	Palo Alto	GPA	network
43	m	Palo Alto	GPA	better education
44	w	Palo Alto	GPA	better education
45	m	Palo Alto	Motivation	smaller classes
46	m	Palo Alto	money	smaller classes
47	w	Palo Alto	money	network
48	w	Palo Alto	soft skills	smaller classes
49	w	Palo Alto	GPA	better education
50	m	Palo Alto	money	better education
51	m	Palo Alto	Motivation	network
52	m	Walgreens	money	network
53	m	Walgreens	GPA	better education
54	m	Walgreens	GPA	smaller classes
55	m	Walgreens	GPA	smaller classes
56	m	Walgreens	Motivation	better education
57	m	Walgreens	Soft skills	network
58	w	Walgreens	Soft skills	smaller classes
59	w	Walgreens	GPA	better education
60	m	Walgreens	money	network
61	w	Walgreens	Motivation	better education
62	m	Santa Clara	money	better education
63	m	Santa Clara	network	friends
64	w	Santa Clara	recommenda-tion	good for the CV
65	m	Santa Clara	GPA	better education
66	w	Santa Clara	money	network
67	m	Santa Clara	recommenda-tion	better education
68	w	Santa Clara	GPA	network
69	m	Google	network	better education
70	m	Google	money	better status
71	w	Google	recommenda-tion	more success
72	w	Santa Clara	GPA	smaller classes
73	w	Santa Clara	GPA	smaller classes
74	m	Santa Clara	money	smaller classes
75	m	Santa Clara	money	smaller classes
76	w	Santa Clara	GPA	network
77	w	Santa Clara	GPA	smaller classes
78	m	Safeway	GPA	network
79	m	Safeway	GPA	smaller classes
80	w	Safeway	GPA	-
81	m	Safeway	money	-
82	m	San José	GPA	smaller classes
83	w	San José	Soft skills	better education

84	m	San José	GPA	-
85	m	San José	GPA	smaller classes
86	w	San José	GPA	smaller classes
87	w	San José	GPA	smaller classes
88	w	San José	GPA	smaller classes
89	m	San José	Effort	better education
90	m	San José	GPA	better education
91	w	San José	GPA	better education
92	m	San José	GPA	smaller classes
93	w	San José	GPA	better education
94	m	San José	GPA	better education
95	m	San José	Motivation	better education
96	m	San José	GPA	-
97	w	San José	Money	better education
98	w	San José	GPA	smaller classes
99	m	San José	GPA	better education
100	w	San José	GPA	smaller classes

Tabelle 13: Bildung – Datensätze zur Zielsetzung (2)

5.3.3.3 Daten zur Zielsetzung (3)

Im Folgenden werden die Datensätze von Frage (5) und (6) in einer Tabelle dargestellt.

Datensatznummer	Geschlecht	Ort	Frage 1	Frage 2
1	m	Stanford	yes	essays
2	m	Berkeley	yes	GPA
3	m	Stanford	no	GPA
4	w	Berkeley	no	-
5	m	Stanford	yes	-
6	m	Berkeley	no	Team
7	w	Stanford	yes	Team
8	w	Berkeley	no	Money
9	w	Stanford	no	GPA
10	m	Berkeley	yes	GPA
11	w	Stanford	no	-
12	m	Berkeley	yes	GPA
13	w	Stanford	yes	essays
14	m	Berkeley	no	essays
15	m	Stanford	yes	GPA
16	m	Berkeley	no	GPA
17	m	Stanford	no	esssays
18	m	Berkeley	yes	GPA
19	w	Stanford	yes	GPA
20	w	Berkeley	yes	essays
21	w	Stanford	yes	essays

22	w	Berkeley	no	essays
23	m	Stanford	no	grades
24	w	Berkeley	no	GPA
25	m	Stanford	yes	effort
26	m	Berkeley	no	-
27	w	Stanford	yes	Money
28	w	Berkeley	no	-
29	w	Stanford	no	GPA
30	m	Berkeley	yes	essays
31	m	Stanford	yes	GPA
32	m	Berkeley	yes	GPA
33	m	Stanford	yes	GPA
34	m	Berkeley	no	essays
35	m	Palo Alto	no	GPA
36	w	Berkeley	no	GPA
37	m	Palo Alto	yes	GPA
38	w	Berkeley	yes	financial aid
39	w	Palo Alto	yes	Essays
40	m	Berkeley	yes	essays
41	w	Palo Alto	yes	GPA
42	m	Palo Alto	yes	talent
43	m	Palo Alto	yes	-
44	w	Palo Alto	yes	relations
45	m	Palo Alto	no	-
46	w	Palo Alto	yes	athletic
47	m	Palo Alto	yes	GPA
48	w	Palo Alto	yes	GPA
49	m	Palo Alto	yes	GPA
50	m	Palo Alto	no	-
51	w	Palo Alto	yes	athletic
52	w	Walgreens	yes	GPA
53	w	Walgreens	yes	GPA
54	m	Walgreens	yes	GPA
55	m	Walgreens	yes	GPA
56	w	Walgreens	no	GPA
57	w	Walgreens	yes	GPA
58	m	Walgreens	no	GPA
59	m	Walgreens	no	GPA
60	w	Walgreens	yes	GPA
61	m	Walgreens	no	athletic
62	m	Santa Clara	no	-
63	w	Santa Clara	no	-
64	m	Santa Clara	no	Effort
65	m	Santa Clara	No	recommenda-tion

66	w	Santa Clara	yes	strong will
67	w	Santa Clara	yes	strong will
68	m	Santa Clara	yes	strong will
69	w	Google	No	Reffealls
70	m	Google	No	GPA
71	m	Google	No	Network
72	w	Santa Clara	No	Sports
73	m	Santa Clara	yes	Knowledge
74	w	Santa Clara	no	GPA
75	m	Santa Clara	no	athletic
76	m	Santa Clara	no	Effort
77	m	Santa Clara	Yes	GPA
78	m	Safeway	No	-
79	m	Safeway	No	research
80	m	Safeway	No	Effort
81	w	Safeway	Yes	GPA
82	m	San José	No	GPA
83	w	San José	No	-
84	m	San José	No	GPA
85	m	San José	No	athletic
86	w	San José	Yes	GPA
87	w	San José	Yes	GPA
88	w	San José	Yes	GPA
89	m	San José	No	Effort
90	m	San José	Yes	GPA
91	w	San José	Yes	GPA
92	m	San José	Yes	GPA
93	w	San José	No	GPA
94	m	San José	Yes	Effort
95	m	San José	Yes	GPA
96	m	San José	No	GPA
97	w	San José	Yes	GPA
98	w	San José	No	GPA
99	m	San José	No	GPA
100	w	San José	No	Effort

Tabelle 14: Bildung – Datensätze zur Zielsetzung (3)

5.3.3.4 Daten zur Zielsetzung (4)

Im Folgenden werden die Datensätze von Frage (7) und (8) in einer Tabelle dargestellt.

Datensatznummer	Geschlecht	Ort	Frage 1	Frage 2
1	m	Stanford	private	yes
2	m	Berkeley	private	yes

3	m	Stanford	private	yes
4	w	Berkeley	private	yes
5	m	Stanford	private	yes
6	m	Berkeley	private	yes
7	w	Stanford	private	yes
8	w	Berkeley	private	yes
9	w	Stanford	private	yes
10	m	Berkeley	private	yes
11	w	Stanford	private	yes
12	m	Berkeley	private	yes
13	w	Stanford	private	no
14	m	Berkeley	private	yes
15	m	Stanford	private	yes
16	m	Berkeley	private	yes
17	m	Stanford	private	yes
18	m	Berkeley	private	no
19	w	Stanford	private	yes
20	w	Berkeley	private	yes
21	w	Stanford	private	no
22	w	Berkeley	private	yes
23	m	Stanford	private	yes
24	w	Berkeley	private	yes
25	m	Stanford	private	yes
26	m	Berkeley	private	no
27	w	Stanford	private	no
28	w	Berkeley	private	yes
29	w	Stanford	private	yes
30	m	Berkeley	private	yes
31	m	Stanford	private	yes
32	m	Berkeley	private	yes
33	m	Stanford	private	yes
34	m	Berkeley	private	yes
35	m	Palo Alto	public/ state owned	yes
36	m	Berkeley	public/ state owned	no
37	m	Palo Alto	public/ state owned	yes
38	w	Berkeley	public/ state owned	yes
39	w	Palo Alto	private	no
40	m	Berkeley	private	yes
41	w	Palo Alto	private	yes
42	m	Palo Alto	private	yes
43	m	Palo Alto	private	yes
44	w	Palo Alto	private	yes
45	m	Palo Alto	public/ state owned	no
46	w	Palo Alto	private	yes
47	m	Palo Alto	private	yes

48	w	Palo Alto	private	no
49	m	Palo Alto	private	yes
50	m	Palo Alto	public/ state owned	no
51	w	Palo Alto	private	yes
52	w	Walgreens	private	yes
53	w	Walgreens	private	yes
54	m	Walgreens	private	yes
55	m	Walgreens	private	yes
56	w	Walgreens	private	no
57	w	Walgreens	private	no
58	w	Walgreens	public/ state owned	no
59	m	Walgreens	private	no
60	w	Walgreens	private	no
61	m	Walgreens	public/ state owned	no
62	m	Santa Clara	public/ state owned	yes
63	w	Santa Clara	public/ state owned	yes
64	m	Santa Clara	public/ state owned	yes
65	m	Santa Clara	public/ state owned	yes
66	w	Santa Clara	public/ state owned	no
67	w	Santa Clara	public/ state owned	no
68	m	Santa Clara	private	no
69	w	Google	public/ state owned	yes
70	m	Google	didn't study	No
71	m	Google	public/ state owned	Yes
72	w	Santa Clara	public/ state owned	No
73	m	Santa Clara	private	Yes
74	w	Santa Clara	didn't study	Yes
75	m	Santa Clara	private	No
76	m	Santa Clara	public/ state owned	Yes
7	m	Santa Clara	public/ state owned	Don't know
78	m	Safeway	-	No
79	m	Safeway	private	Yes
80	m	Safeway	private	Yes
81	w	Safeway	public/ state owned	Don't know
82	m	San José	private	No
83	w	San José	public/ state owned	No
84	m	San José	public/ state owned	No
85	m	San José	private	No
86	w	San José	private	No
87	w	San José	private	No
88	w	San José	private	No
89	m	San José	private	Yes
90	m	San José	public/ state owned	No
91	w	San José	public/ state owned	No
92	m	San José	public/ state owned	No

93	w	San José	private	Yes
94	m	San José	private	Yes
95	m	San José	public/ state owned	No
96	m	San José	public/ state owned	No
97	w	San José	public/ state owned	No
98	w	San José	public/ state owned	No
99	m	San José	private	No
100	w	San José	private	No

Tabelle 15: Bildung – Datensätze zur Zielsetzung (4)

5.3.4 Auswertung und Bewertung

5.3.4.1 Auswertung und Bewertung zur Zielsetzung (1)

Um herauszufinden, ob es im Silicon Valley besondere Lernmethoden gibt, haben wir mit der Frage (1) und (2) aus der Methodik 100 Menschenbefragt. Die Auswertung der Antworten lässt sich in folgenden zwei Grafik darstellen.

In der Abbildung erste Zielsetzung handelt davon ob es im Silicon Valley bestimmte Bildungseinrichtungen bzw. -institutionen gibt, an denen man außergewöhnliche Wege und Methoden des Lernens findet.

Das Forscherteam wollte durch Befragungen herausfinden, ob es an Universitäten im Silicon Valley besondere Lernmethoden angewendet werden.
Der größte Teil der Befragte bestätigte, dass besondere Lernmethoden an Universitäten im Silicon Valley angewendet werden. Dahingegen behauptete etwas weniger als Hälfte der Befragten, dass es keine besonderen Lernmethoden an Ihrer Universität verwendet werden.

Das Ergebnis der Befragung zur Frage (1) wird weiter durch folgende Grafik veranschaulicht:

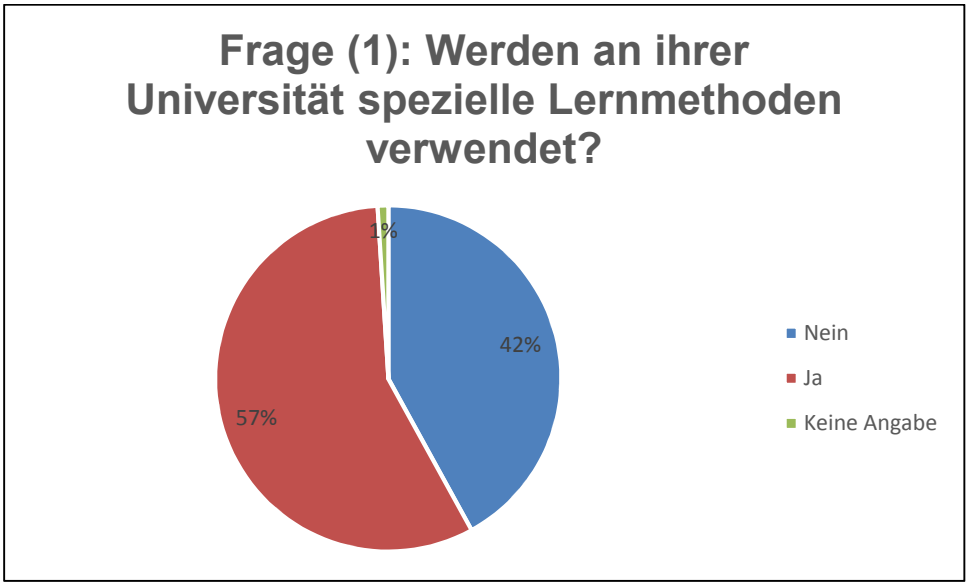

Abbildung 33: Lernmethoden im Silicon Valley

Auf dieser Abbildung ist zu erkennen, dass 57 Prozent der Befragten spezielle Lernmethoden benutzten, um den Stoff besser zu verstehen, 42 Prozent hingegen nicht. Des Weiteren ist erkennbar, dass 1 Prozent der Befragten keinen Angaben gemacht hat.
Dementsprechend benutzt/e die absolute Mehrheit mit 57% spezielle Lernmethoden, auch wenn erwähnt werden muss, dass 46% der Befragten dies nicht taten.

In einem Projektbericht von Harald Schomburg, Choni Flöther und Vera Wolf aus dem Jahre 2012[15] wird veranschaulicht, dass auch in Deutschland verschiedene Lernmethoden verwendet werden, um den Schülern die Arbeit weitgehend zu erleichtern. Das Forscherteam hat durch Recherchen herausgefunden, dass es in Deutschland je nach Bundesland unterschiedliche Ansichten gibt, was den Vergleich mit dem Silicon Valley schwierig macht. Trotzdem lässt sich mit Blick auf ganz Deutschland feststellen, dass oft Lernmethoden verwendet werden, die von den Standardisierten Lernmethoden abweichen.

Darüber hinaus befragten wir die (ehemaligen) Studentinnen und Studenten, die tatsächlich eine besondere Lernmethode genutzt haben, ob sie diese als hilfreich empfanden.

Der Großteil der Befragten empfanden diese als eine Bereicherung des Lernprozesses und in diesem Sinne als Hilfreich. Nur ein sehr kleiner Teil der Befragten sah keinen Vorteil in der Anwendung innovativer Lernmethoden. Das Ergebnis der Befragung wird im folgenden Diagramm veranschaulicht.

[15] „Wandel von Lehre und Studium an deutschen Hochschulen -Erfahrungen und Sichtweisen der Lehrenden" Harald Schomburg, Choni Flöther, Vera Wolf 2012

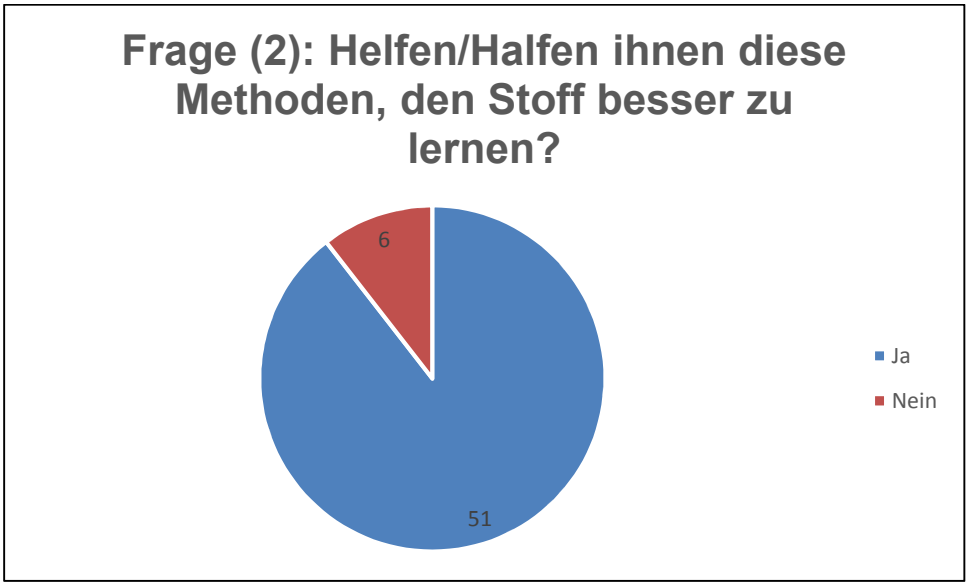

Abbildung 34: Lernmethoden im Silicon Valley

Diese Abbildung zeigt, dass 51% der Befragten auf die Frage mit Ja antworteten, während 6% mit Nein antworteten. 43% der Befragten gaben keine Antwort auf die Frage. Das Diagramm zeigt, dass die absolute Mehrheit auf die Frage mit Ja antwortete. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass die Methoden, die an den Universitäten angewendet werden, meist sehr gut durchdacht sind.

Wie eine Studie der Universität Halle in einem Bericht) darlegt, werden auch in Deutschland zunehmend innovative Lernkonzepte und Methoden angewendet. Diese befinden sich vor allem im Bereich der Digitalisierung des Unterrichts und Lernverfahrens. Hingegen richten sich innovative Lernmethoden im Silicon Valley mehr in Richtung der Modernisierung und Anpassung der Lern- und Arbeitsumfelder.
Es werden also nicht nur im Silicon Valley innovative Lernmethoden angewandt, jedoch unterscheiden sich deren Ausprägungen im Vergleich zu Deutschland.

5.3.4.2 Auswertung und Bewertung zur Zielsetzung (2)

Um Datensätze zur Zielsetzung (2) bezüglich der Anforderungen der Eliteuniversitäten, welche diese an ihre Bewerber stellen zu sammeln stellten wir 100 Personen die 2 Fragen der Methodik zu Zielsetzung (2). Unser Ziel war es herauszufinden welche Anforderungen von den Universitäten an ihre Bewerber stellen und welche exklusiven Angebote an Eliteuniversitäten zu finden sind.

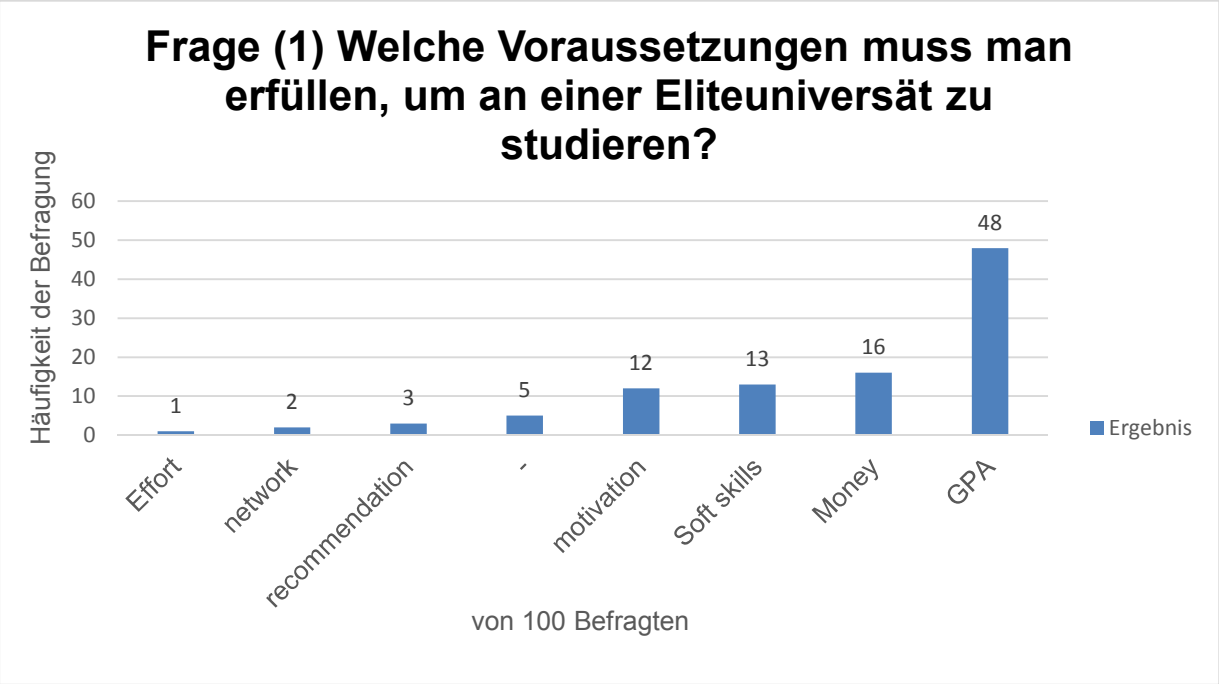

Abbildung 35: Voraussetzungen für Eliteuniversität im Silicon Valley

Wie dem Diagramm zu entnehmen ist nannten 48 der 100 Befragten den GPA, also den Notendurchschnitt des Schülers als Hauptvoraussetzung für eine Aufnahme an einer Eliteuniversität. 16 Befragte waren der Meinung, dass Geld eine große Rolle bei der Bewerbung an einer Eliteuniversität spielt. Weitere 13 Befragte sahen soft skills, d.h. Sozialkompetenzen als wichtig an und 12 Personen nannten uns die Eigenmotivation des Schülers als Hauptvoraussetzung. 5 Personen konnten uns zu dieser Frage keine Antwort geben und 3 Befragte waren der Meinung, dass man eine Empfehlung bräuchte, um an einer Eliteuniversität angenommen zu werden. 2 Befragte nannten uns ein Netzwerk als Voraussetzung und ein einzelner nannte den Fleiß des Schülers als wichtig.

Im Vergleich dazu finden sich im Studienangebot für die Bachelor-Studiengänge der Universität Stuttgart aus dem Jahre 2019[16] die Voraussetzungen und Anforderungen an die Bewerber des Bachelorstudiums in Deutschland. Zu diesen zählen der Numerus Clausus (dem Notendurchschnitt), welcher vergleichbar mit dem amerikanischen GPA ist. Außerdem stellt die Universität gewisse Anforderungen im Bereich der sprachlichen Kompetenz, sowie Vorpraktika in bestimmten Berufsumfeldern. So werden je nach Fachgebiet bis zu 12-wöchige Vorpraktika von den Studenten verlangt.

Vergleicht man nun die Ergebnisse unserer Befragung mit den Anforderungen die an deutsche Studenten gestellt werden wird deutlich, dass in beiden Ländern ein großer Fokus auf den akademischen Leistungen der Schüler liegt und diese für die Aufnahme an den Universitäten von großer Bedeutung sind. Doch während im Silicon Valley den Sozialkompetenzen ebenfalls ein großer Wert zugewiesen wird in Deutschland mehr Wert auf die Vorkenntnisse und Erfahrungen der Schüler gelegt.

[16] „Bachelor-Studiengänge an der Universität Stuttgart im Wintersemester 2019/20- erstes Fachsemester", 21. Mai 2019

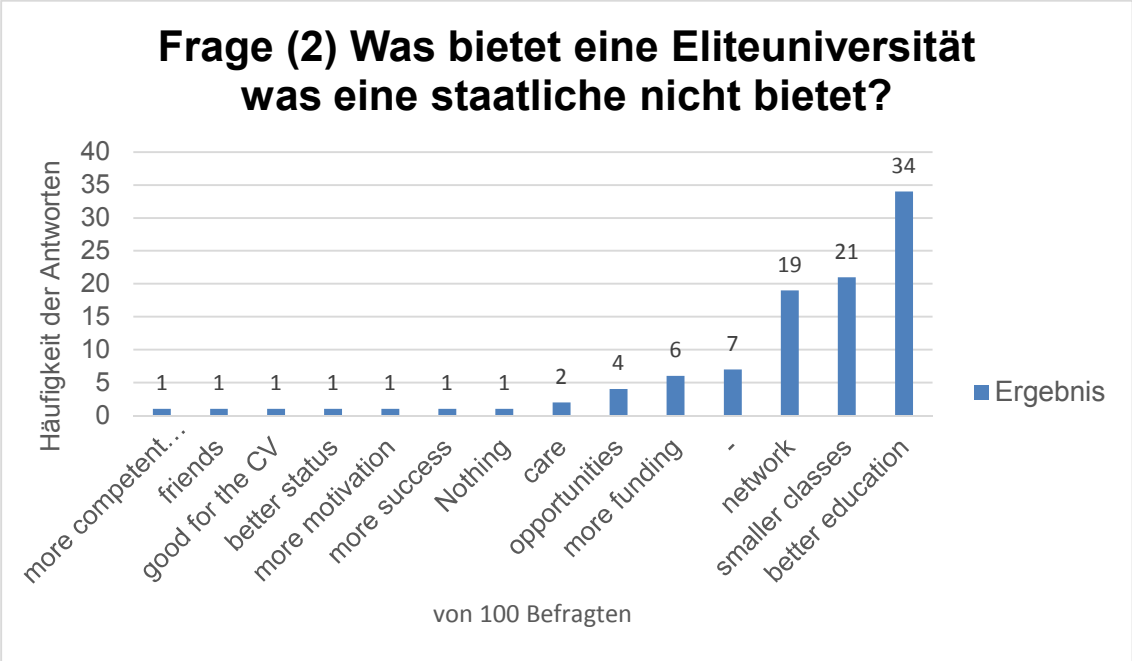

Abbildung 36: Vorteile durch Eliteuniversität im Silicon Valley

Wie der Grafik zu entnehmen ist waren 34 der 100 Befragten der Ansicht, dass Studenten an privaten Universitäten eine bessere Bildung genießen als an öffentlichen Universitäten. 21 Personen sahen als Vorteil die kleineren Klassen, die man an privaten Universitäten vorfinden könne. 19 Befragte nannten uns ein Netzwerk aus Lehrern, Firmen und den Schülern als Vorteil der privaten Universitäten. 7 machten keine Angabe und 6 nannten uns ein höheres Budget der Schulen. 3 Befragte meinten die Studenten hätten mehr Möglichkeiten und 3 Personen sagten, dass man sich an privaten Universitäten mehr um die Schüler kümmern würde. Von nur jeweils einer Person wurden die Antworten mehr Erfolg, mehr Freunde, größere Motivation, ein besserer Status, kompetentere Schüler und es würde sich gut auf dem Lebenslauf machen genannt. Ein Befragter war der Auffassung, dass eine private Universität keine Vorteile gegenüber einer öffentlichen Universität erbringen würde.

Rückblickend auf unsere Zielsetzung, bezüglich welcher wir herausfinden wollten welche Anforderungen private Universitäten im Silicon Valley an ihre Bewerber stellen, lässt sich nun nach der Auswertung unserer Befragung sagen, dass die meisten Wert auf die akademischen Leistungen und Errungenschaften der Schülerinnen und Schüler legen. Doch auch die monetäre Situation der Studentinnen und Studenten spielt eine Rolle. Jedoch achten die Universitäten auch auf weitere Fähigkeiten ihrer Bewerberinnen und Bewerber, so zum Beispiel ihre Sozialkompetenzen.
Als Vorteile der privaten Universitäten sahen die meisten eine bessere Bildung, welche unter anderem auch aus kleineren Klassen resultiert. Außerdem waren viele der Meinung, dass die privaten Universitäten über viele Kontakte verfügen und so durch ihr Netzwerk den Schülerinnen und Schülern mehr Möglichkeiten bieten können.

5.3.4.3 Auswertung und Bewertung zur Zielsetzung (3)

Um herauszufinden, ob (ehemalige) Studenteninnen und Studenten im Silicon Valley ein Stipendium erhielten und welche Voraussetzungen für ein solches gestellt werden, haben wir mit der Frage (1) und (2) aus der Methodik 100 Menschen befragt. Die Auswertung der Antworten stellen wir in zwei Diagrammen dar.

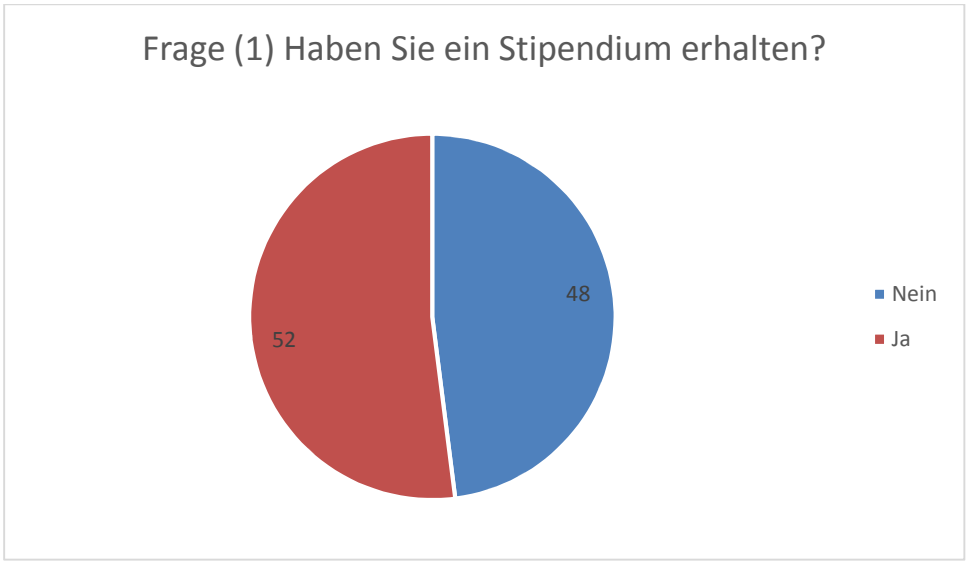

Abbildung 37: Stipendien im Silicon Valley

Aus der folgenden Untersuchung des Forscherteams lässt sich ablesen, dass etwa die Hälfte der Befragten ein Stipendium erhalten haben und ihre Studiengebühren somit nicht selbst tragen mussten.
Laut einer Studie der Reemtsma Begabtenförderungswerk e. V. und des Institut für Demoskopie Allensbach [17] - planen 9 Prozent der Abiturienten ein, dass sie ein Stipendium bekommen werden, tatsächlich berichten nur 6 Prozent der Studierenden, dass sie ein Stipendium – in welcher Form oder Höhe auch immer – erhalten. S12. Folgern lässt sich, dass im Silicon Valley durchschnittlich erheblich mehr Studenten ein Stipendium erhalten als in Deutschland.

In Deutschland werden häufig Stipendien von Organisationen, wie der Johannes und Cordula Trum-Stiftung, sowie Hochschulen in Form des Deutschlandstipendiums, alleine aufgrund von Leistung und sozialen Engagement angeboten. (Quelle Johannes und Cordula Trum-Stiftung - [18]; Deutschlandstipendium - [19])

[17] Großer Bedarf – wenig Förderung Studienfinanzierung 2010 vom Institut für Demoskopie Allensbach
[18] Kriterien für die Vergabe von Stipendien der Johannes und Cordula Trum-Stiftung
[19] Deutschland Stipendium vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

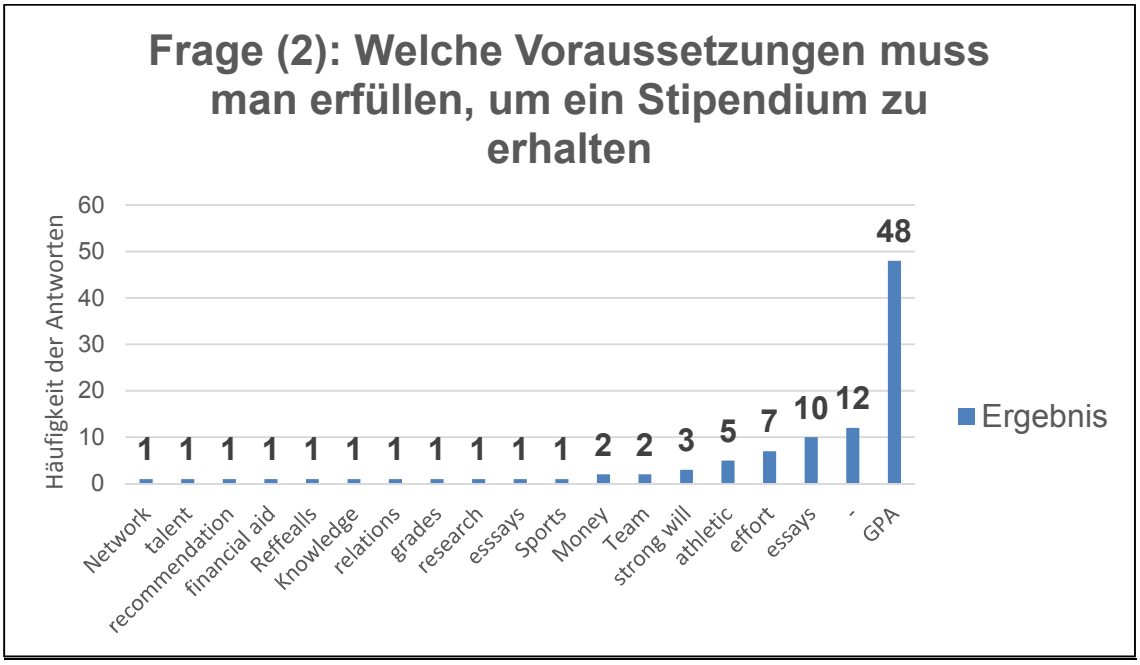

Abbildung 38: Voraussetzung Stipendien im Silicon Valley

Fast die Hälfte der Befragten gab an, dass die Hauptvoraussetzung für ein Stipendium besondere akademische Leistungen wäre. Kleinere Teile der Befragten gaben keine Antwort oder nannten besondere Bewerbungsessays und die Bemühungen des Schülers als weitere Voraussetzungen. Die Ergebnisse der Befragung wurden im oben stehenden Diagramm festgehalten.
52 der im Silicon Valley befragten Personen gaben an ein Stipendium zu haben oder eines gehabt zu haben. Die Vergleichs-Studie vom Institut für Demoskopie in Allensbach, die Studenteninnen und Studenten in Deutschland nach Stipendien befragt haben, kam zum Ergebnis, dass in Deutschland 2,7% der Studierenden Stipendien haben. Im Vergleich sieht man, dass in Deutschland wesentlich weniger Studenten Stipendien haben. Ein möglicher Grund wäre, dass die deutschen Universitäten keine Studiengebühren verlangen. In den Vereinigten Staaten gibt es mehr Studentinnen und Studenten mit Stipendien aus dem Grund, da die aller meisten Universitäten kostenpflichtig sind. Im Vergleich von Befragung und den Kriterien der Johannes und Cordula Trum – Stiftung sieht man, dass die befragten Personen und die Stiftung einen guten Notendurchschnitt als wichtigstes Kriterium sehen. Bei den befragten Personen waren es 48%, die meinten das dies das wichtigste sei. Als weitere Kriterien nennt die Stiftung Bedürftigkeit, hervorragende Schul- und Studienleistungen und soziales, gesellschaftliches und studentisches Engagement.

Endgültig lässt sich daraus schließen, dass es einen großen Unterschied bei der Vergabe der Stipendien in Deutschland und den Vereinigten Staaten gibt. Befragte Personen und Stiftung waren sich jedoch im Vergleich über die Kriterien der Vergabe eines Stipendiums einig.

5.3.4.4 Auswertung und Bewertung zur Zielsetzung (4)

Um bei der letzten Zielsetzung die Unterschiede bezüglich des Rufes von öffentlichen und privaten Schulen darlegen zu können, haben wir jeweils die zwei Fragen aus der Methodik an insgesamt 100 Menschen gestellt. Das Ziel war herauszufinden, welchen Ruf private bzw. öffentliche Universitäten genießen und welche Vorteile diese mit sich bringen. Die Ergebnisse sind in den beiden nachfolgenden Diagrammen dargestellt.

Datenerhebung zu Frage (1) wird in folgendem Diagramm dargestellt:

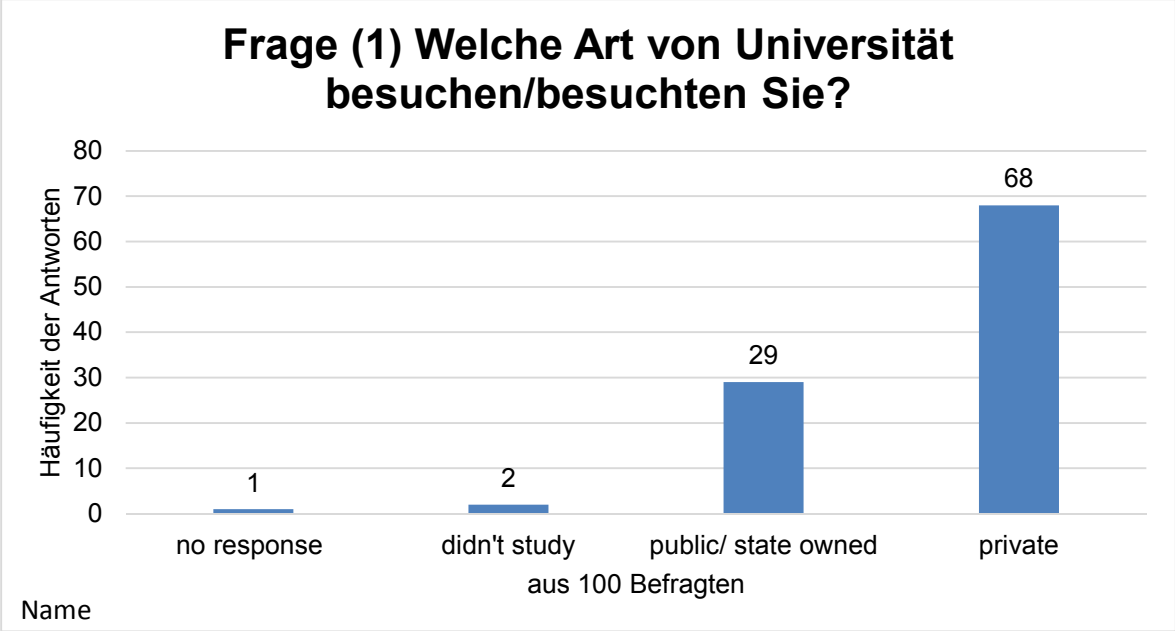

Abbildung 39: Universitäten im Silicon Valley

Dieses Diagramm zeigt, dass 68 von 100 Befragten auf eine private Universität gingen, 29 auf eine öffentliche, weitere 2 gar nicht studierten und eine Person sich dazu nicht geäußert hat. Dabei kann man gut erkennen, dass die absolute Mehrheit auf eine private Universität ging, bzw. geht, jedoch muss man in Betracht ziehen, dass ein beachtlicher Teil der hier gesammelten Daten von der Universität Stanford kommt. Ein schon kleinerer Teil hat seinen Abschluss von einer staatlichen Einrichtung.

Das steht in großem Kontrast zu Deutschland, wo laut einer Inauguraldissertation[20] von Andrea Sperlich M.A. nur rund 2,7% der Studierenden eine private Universität besuchen. Dieser Prozentsatz hat sich aber seit 1994/95 bereits mehr als verdreifacht[1]. Hierbei nennt die Autorin, trotz sehr hoher Gebühren, nimmt dieser Prozentsatz die Last einer deutlich höheren Finanzierung auf sich da das Preis-Leistungs-Verhältnis zähle[21].

[20] Inauguraldissertation: „Theorie und Praxis erfolgreichen Managements privater Hochschulen in Deutschland", Seite 50, *vorgelegt der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der Universität Mannheim.* Von Andrea Sperlich in Mannheim, Juli 2007.
[21] Inauguraldissertation: „Theorie und Praxis erfolgreichen Managements privater Hochschulen in Deutschland", Seite 64,65, *vorgelegt der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der Universität Mannheim.* Von Andrea Sperlich in Mannheim, Juli 2007.

Datenerhebung von Frage (2) wird in folgendem Diagramm dargestellt:

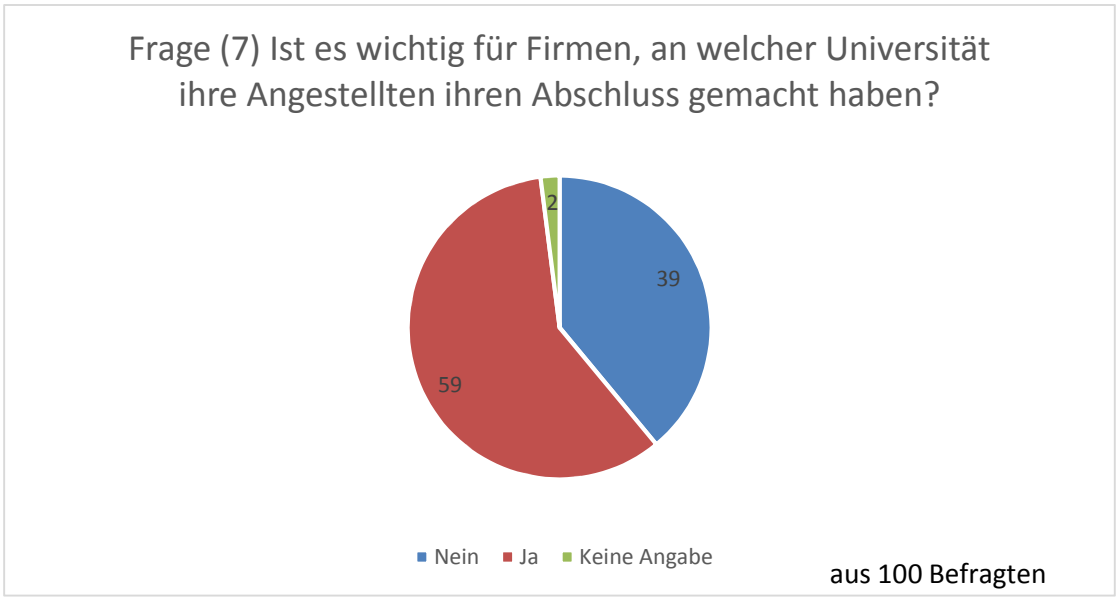

Abbildung 40: Universitäten im Silicon Valley

Im vorliegenden Diagramm kann man erkennen, dass 59 von 100 Befragten mit Ja geantworteten haben, 39 mit Nein und zwei angaben, sie wüssten es nicht. Wieder ist offensichtlich, dass die absolute Mehrheit, grob zwei Drittel Ja als Antwort gegeben hat, hingegen nur ein Drittel Nein nennt. Daraus lässt schließen, dass die die Mehrheit davon überzeugt ist, dass es von Belang sei an welcher Universität man studiert hat.

Bezugnehmend auf die Auswertungen der beiden Fragen lässt schlussfolgern, dass die Mehrheit der Befragten bevorzugt, an einer privaten Universität zu studieren, es aber für manche keinen Unterschied zu einer staatlichen darstellt. Des Weiteren kann man daraus folgern, dass wieder die Mehrheit davon überzeugt ist, dass es eine Rolle spiele, ob man seinen Abschluss an einer staatlichen oder einer privaten Universität erhält. Eindeutig lässt sich das nicht sagen, da auch ein großer Teil gegensteuert und der Ansicht ist, es spiele keine schwerwiegende Rolle, es helfe zwar, nur käme es hauptsächlich auf harte Arbeit, Engagement und Hingabe an.

5.3.5 Fazit

Die Befragungen der 100 Personen zu unseren Zielsetzungen haben zu vielen interessanten Gesprächen geführt und die meisten Leute waren sehr offen und freundlich.
In Bezug auf unsere erste Zielsetzung lässt sich festhalten, dass Studenten und Studentinnen im Silicon Valley größtenteils besondere Lernmethoden anwenden, welche als sehr effizient und sinnvoll angesehen werden.
Bei unserer zweiten Zielsetzung haben wir uns mit den Anforderungen einer Eliteuniversität an die Studierenden auseinandergesetzt. Wir haben herausgefunden, dass laut Angabe der Studierenden ein hoher Notendurchschnitt für die Aufnahme an einer Eliteuniversität essentiell ist. Auch Geld und Soft Skills

sind für ein Studium in Kalifornien wichtig. Der Vergleich zwischen staatlichen und privaten Universitäten hat ergeben, dass viele der Befragten Vorteile darin sehen, eine private Universität zu besuchen. Sie meinen, dass dort eine bessere Bildung zugänglich ist und man aufgrund von kleineren Klassen davon profitieren kann, dass die Professoren sich mehr um die einzelnen Studierenden kümmern können. Einen weiteren Vorteil in privaten Universitäten sehen Studierende darin, dass man dort einen besseren Zugang auf ein größeres Netzwerk erhält.
Unsere dritte Zielsetzung in Bezug auf die Vergabe von Stipendien im Silicon Valley ergab, dass es normal ist, finanzielle Unterstützung in Form von Stipendien zu erhalten im Gegensatz zu Deutschland, wo Stipendien eher selten vergeben werden. Dieses Ergebnis führen wir auf die hohen Studiengebühren in den USA zurück. Die meisten Studierenden gaben an, dass die wichtigste Voraussetzung, um ein Stipendium zu erhalten, ein hoher Notendurchschnitt sei.
Auf die Frage, welche Art von Universität die Studierenden besuchen, antworteten über 50%, dass sie eine private Universität besuchen. 29% gaben an, eine staatliche Universität zu besuchen und nur wenige unserer Befragten hatten nicht studiert. Den hohen Prozentsatz an Studenten, die an einer privaten Universität studieren, führen wir darauf zurück, dass wir viele unserer Befragungen an der privaten Eliteuniversität Stanford durchgeführt wurden.
Eine knappe Mehrheit antwortete auf unsere Frage, ob es eine Rolle spielt, ob man seinen Abschluss an einer staatlichen oder privaten Universität macht mit „ja“.
Jedoch war auch ein großer Teil davon überzeugt, dass die Art der Universität keine große Bedeutung für die Zukunft in Bezug auf Gehalt und Erfolgschancen hat. Stattdessenn war dieser Teil der Befragten davon überzeugt, dass harte Arbeit, Engagement und Zielstrebigkeit für das spätere Berufsleben ausschlaggebend sind.
Zusammenfassend lässt sich zu unserem Arbeitsprozess sagen, dass wir nur auf wenige Kommunikationsprobleme bei den Befragungen der Einheimischen gestoßen sind, welche sich jedoch immer schnell lösen ließen. Wir konnten feststellen, dass sich Studierende auf dem Stanford Campus mehr Zeit genommen haben, unsere Fragen zu beantworten als beispielsweise Leute, die aus dem Supermarkt kommen, da diese oft gestresst waren. Dadurch war es für uns nicht immer einfach genügend Datensätze zu sammeln, doch durch Unterstützung der anderen Teams und guter Zusammenarbeit konnten wir schließlich insgesamt 100 Datensätze sammeln. Nach dem Auswerten unserer Daten begannen wir mit dem Benchmarking. Dies war in den meisten Bereichen unproblematisch und das Ziehen von Vergleichen hat uns geholfen, unsere Ergebnisse besser einschätzen zu können.
Für weitere Expeditionen wäre es natürlich auch interessant, mehr über die einzelnen Stipendien herauszufinden und dabei genauer auf die Art und Voraussetzungen einzugehen. Weniger aussagekräftig, bzw. wichtig waren für uns die unterschiedlichen Lernmethoden. Empfehlenswert ist eine genaue Formulierung der Fragestellungen, um später bei der Auswertung der gesammelten Daten keine Probleme zu haben. Für zukünftige Gruppen, die sich mit dem Thema Bildung befassen, wäre es eventuell interessant, Vorlesungen und weitere Universitäten im Silicon Valley zu besuchen. Außerdem könnte es von Interesse sein, mehr über den typischen Alltag eines Studenten zu erfahren und die einzelnen Studenten zu ihrem Studium zu befragen.